

Ascharien- Gründung und Ende

Die Grafschaft Ascharien entstand aus einer Erbfolge der Dynastie der Askanier nach alten germanischen Recht.

Dieses Erbrecht besagte, daß das erstgeborene männliche Kind der "ersten" Ehe Nachfolger des Erblassers mit dessen Rechten ist. Die danach geborenen männlichen Kinder aus dieser Ehe sind erbberechtigt und sind Nachfolger beim Tod des Erstgeborenen ohne eigene männlichen Erbberechtigte. Das Erbe des Erblassers wird unter den erbberechtigten männlichen Kindern aufgeteilt.

Ein aktuelles Beispiel ist die genannte Erbfolge im englischen Königshaus. Für Sachsen, 1694, ist der August, genannt der Starke, ein klassisches Beispiel dafür.

Nun, Ausnahmen und anerkannte Änderungen zu weiblichen Nachfolgern ist mit den beiden Königinnen Elisabeth von England bekannt. Durch gesetzliche Festlegungen ist die Kronprinzessin Viktoria von Schweden Nachfolger ihres Vaters. Schweden ist mit der Berufung vom Marschall Bernadotte bei Zustimmung von Kaiser Napoleon zum Kronprinzen Karl XIV. von Schweden eine gelungene Lösung in der Nachfolregelung seines Vorgängers König Karl X III. Die damit begründete Dynastie der Bernadotte ist legendär geworden.

Diese Erbrechtregelungen führten aber sehr oft zu Feden und Kriegen zwischen den Erben selber und den Nutznießern zusätzlichen Regelungen des Erblassers..

Albrecht I. Askanier, Graf aus Ballenstedt

Albrecht I., genannt der Bär, Markgraf von Brandenburg und Herzog von Sachsen, 1100-1170. Dass er auch aus Ballenstedt und dessen dynastischem Haus der Askanier als Graf von Ballenstedt stammte, deutet schon die enge Verbindung zu den mitteldeutschen Gebieten an.

Der Bär, ein willensstarker sowie kämpferischer Mann, verfügte im richtigen Moment seiner Zeit augenscheinlich über eine ansehnliche große Heerschar und war somit für den deutschen König und Kaiser des Heiligen Römischen Reiches eine wichtige Stütze in den Kriegen.

Ins Augenlicht der Machtfragen des Königs im ostfränkischen Frankenreich gelangte der askanische Graf nach dem Tod 1137 des römisch-deutschen Kaiser Lothar III. von Supplinburg. Der Kaiser Lothar III. 1075 - 1137, war seit 1106 Herzog von Sachsen sowie ab 1125 ostfränkischer König und von 1133 bis 1137 Kaiser des römisch-deutschen Reiches.

Damals standen die Vertreter aus der Dynastie der Welfen den deutschen Königen als ein starkes Herrscherhaus politisch und militärisch zur Seite. Kaiser Lothar hatte eine Tochter, Gertrud von Sachsen, welche mit dem Welfen Heinrich der Stolze verheiratet war.

Heinrich der Schwarze (* 1075; † 13. Dezember 1126 in Ravensburg), auch Heinrich der Welf, war Herzog von Bayern (nach moderner Zählung als Heinrich IX.).

Heinrich der Schwarze (1075-1126) Herzog von Bayern

In seinen letzten Lebensjahren machte Herzog Heinrich der Schwarze das Welfenhaus zur mächtigsten Familie im Reich. Dabei verfolgte er mit seinem Sohn Heinrich ...

Heinrich-9-der Schwarze Herzog von Bayern + 1126 - manfred-hiebl.de
manfred-hiebl.de

<https://www.manfred-hiebl.de> › genealogie-mittelalter
Heinrich IX. der Schwarze stand auch 1104/06 gegen Kaiser HEINRICH IV., gegen den er schon 1096 rebellierte, stützte Kaiser HEINRICH V. und war 1116-1118 ...

Heinrich „der Schwarze“ (der Beiname erst Ende 13. Jahrhundert belegt, ungewiß, ob wegen seiner Haarfarbe oder wegen der schwarzen Tracht des Laienmönches) ...

<https://www.degruyter.com> › entry › dbe.4-6130 › html
Vita. Heinrich IX. der Schwarze, Herzog von Bayern, * um 1074, † 13.12.1126
Ravensburg. Artikel. H., Sohn von Welf IV. und Judith, war zunächst in Italien ...

Welfen Heinrich; der Schwarze - Detailseite

LEO-BW

<https://www.leo-bw.de> › PERSON › wlbbib_personen
Informationen zur Person Welfen, Heinrich; der Schwarze in LEO-BW-Landeskunde entdecken online.

Heinrich der Schwarze – zum Tausendsten! - PHILAPRESS online

philapress.de
<https://www.philapress.de> › 2017/10/31 › heinrich-der-...
31.10.2017 — Heinrich der Schwarze – so nannten Zeitgenossen den deutschen König und römischen Kaiser Heinrich III. und spielten damit wohl nicht nur auf ...

Heinrich IX. (Bayern)

Heraldik-Wiki

<https://www.heraldik-wiki.de> › wiki › Heinrich_IX._(Ba...
21.06.2010 — Heinrich der Schwarze (* 1075; † 13. Dezember 1126 in Ravensburg) war als "Heinrich IX." Herzog von Bayern. Er kam aus dem Haus der Welfen ...
Andere suchen auch nach

Heinrich der Löwe

Heinrich der Stolze

Otto IV.

Judith Welf

Welf V.

Konrad I.

Feedback

Unterwerfung Heinrich des Löwen

Gertrud von Sachsen

Judith die welfin

Welf II

Friedrich III Herzog von Schwaben

Die Welfen - Wege einer Dynastie

Lothar von Süpplingenburg

Königswahl 1152

Einige Ergebnisse wurden möglicherweise aufgrund der Bestimmungen des europäischen Datenschutzrechts entfernt. Weitere Informationen

1

2

3

4

5

6

7

8

9

10

Weiter

Info

Heinrich der Schwarze, auch Heinrich der Welf, war Herzog von Bayern

Heinrich der Stolze war von 1126 bis 1138 als Heinrich X. Herzog von Bayern und von 1137 bis zu seinem Tode 1139 als Heinrich II. Herzog von Sachsen. Außerdem war er Markgraf von Tuszien. Er kam aus dem Hause der Welfen und war 1138 Kandidat für die Wahl zum römisch-deutschen König

Durch die Ehe mit Gertrud von Sachsen, Kaiser Lothar III. von Supplinburgs einziger Tochter, erhielt Heinrich nach dessen Tod die supplinburgischen, braunschweigischen und northeimischen Allodialgüter in Sachsen. Kaiser Lothar hatte als Nachfolger keinen männlichen Erbberechtigten.

Infolge dieser verfügbaren Streitmacht und den Beistand der Deutschen Könige sowie der Kaiser, stand er schnell im Gegensatz zum Herzog von Bayern und Sachsen, Heinrich den Löwen.

Albrecht I. von Brandenburg, hatte 2 Söhne,

1. Bernhard , Herzog von Sachsen, an 1140-1212

Harald Bartzack

und

2. Otto I. , Markgraf von Brandenburg, 1125-1184

Der Herzog Bernhard hatte auch 2 Söhne,

1.1. Heinrich I., Fürst von Anhalt, 1170-1252

und

2. Albrecht I. Herzog von Sachsen, 1175-1261

Heinrich I., Fürst von Anhalt, hatte 3 Söhne,

1.1.1. Heinrich II., von Ascharen, 1215-1266

und

1.1.2. Bernhard I., von Bernburg, 1218-1287

Dieser Graf von Anhalt-Bernburg hatte 6 Kinder.

Davon ist der Zweitgeborene für die Grafschaft Ascharen später von entscheidender Bedeutung.

Albrecht I. von Anhalt, -1324

Albrecht I. wurde 1303 zum Bischof von Halberstadt gewählt.

sowie

1.1.3. Siegfried I., von Köthen, 1230-1298

Damit ist der erste Graf von Ascharen: Graf Heinrich II. , 1215-1266

Dieser Graf von Ascharen, Graf Heinrich II., hatte 2 Söhne,

1.1.1.1. Otto I. , von Ascharen, 1258-1304

und

1.1.1.2. Heinrich III. Erzbischof von Magdeburg, -1307

Dieser Graf von Ascharen, Otto I., hatte einen Sohn,

Otto II., von Ascharen, 1285-1315

Dieser Graf von Ascharen, Otto II. verstarb 1315 ohne männliche Kinder.

Lehengesetze

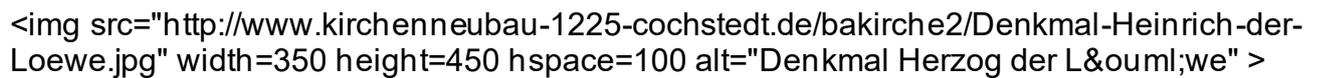
Nach den damaligen Lehensgesetzen wird ein Lehen auf den Lehensgeber zurückgeführt! Lehensgeber war ursprünglich Kaiser Barbarossa mit der Gelnhauser Urkunde. Seit dieser Zeit hatten sich aber die Herzöge zu erbberechtigten Fürsten entwickelt. Bischöfen gelangte das nicht.

So sollte der Lehensgeber , Sohn des Albrecht I. von Brandenburg, genannt der Bär, 1100-1170, Herzog Bernhard von Sachsen, 1140-1212, sein. Dieser war aber schon vor fast 100 Jahren verstorben.

Heinrich der Löwe von den Welfen mit seiner Verwandtschaft. Er war sehr vernetzt mit noch heute weit bekannten Persönlichkeiten.

Zeitgleich in nur einer Auswahl mit König Konrad III., Kaiser Barbarossa, König Ludwig VII. von Frankreich, König Heinrich II. von England, Eleonore von Aquitanien und ihren Söhnen Richard Löwenherz, auch ein Löwe, Johann ohne Land, Philipp II. von Frankreich, Albrecht der Bär und weiteren Herrschern bei seiner Pilgerreise nach Jerusalem. Der Empfang dort zeigte Heinrich seine Machtstellung. Er fühlte sich wie der Kaiser selber.

Es war eine geschichtsträchtige Zeit, besonders auch im Gebiet des Bistums Halberstadt und dem Erzbistum Magdeburg.

Heinrich der Löwe, geboren 1129, ein mächtiger Herzog in Sachsen und Bayern

Der Herzog hatte in seiner Zeit durch die zwei Herzogtümer große Macht.

Diese Kraft wurde durch sein Eigenverständnis von der Würde als Herzog, die persönliche Selbstherrlichkeit, auch durch seine Vorgänger bedingt, verstärkt. Das die Lehen durch den Kaiser und den König des Reiches eine Leihgaben auf Zeit waren, diese Macht also durch den Herrschenden geduldet, gefördert und auch zurückgenommen werden konnte, wollte oder konnte Heinrich nicht wahrhaben. Seine Herzogtümer blühten unter Heinrich auf, welcher auf Gefolgschaft, Herrschaft und vor allem auf wirtschaftliche Erfolge achtete. Zu seiner Zeit begann die zentralisierte Macht des Königs und Kaisers infolge seiner Herrschaft auch in Italien zu schwächen. Noch unter Kaiser Karl I., dem Großen, war diese Konzentration unumstritten.

Die gewachsenen Fürstentümer entwickelten sich zu Erblande von Familien und zu Dynastien mit eigenständlichen Verantwortungen.

Der König oder Kaiser benützte aber deren Gefolgschaften für seine Kreuzzüge, Kriege und Machterhaltung.

Zugeständnisse waren unumgänglich, die seine Zentrale Herrschaft beschnitten.

Die Welfen verloren zunächst Sachsen und Bayer 1138 und gewannen Sachsen 1142 wieder

So auch wurde Heinrich der Stolze, Vater von Heinrich dem Löwen, bei der Königswahl nach dem Tod seines kinderlosen Schwiegervaters, Kaiser Lothars III., 1137, von König Konrad III. um seine Herzogtümer gebracht.

Da der Stolze plötzlich 1139 kurz nach der Wahl von König Konrad in Quedlinburg starb, sein Sohn noch unmündig war, gab Konrad die Lehen an seinen großen

Gefolgsleuten weiter. Die Wahl Konrads wird auch als Staatsstreich gewertet. Bis zur Goldenen Bulle von 1356 gab es keine festen Regeln der Königswahl. Vor der angesetzten Wahl eines neuen Königs wurde aber schon die Königswahl Konrads durchgeführt. Nicht wie gewöhnlich, sondern nur mit Anhängern Konrads.

Schon 6 Tage später erfolgte in Aachen die Salbung. Herrscher wurde, der von Mächtigen unterstützt und wer sich durchsetzen konnte.

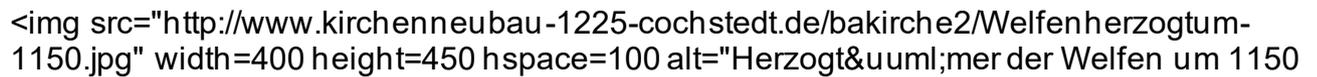
König Konrad III. wollte seine schwache Macht, welche damals mit der Größe des Herrschaftsgebietes zusammenhing, stärken und die Welfendynastie schwächen.

Er verlangte die Rückgabe eines Lehen. Der Stolz lehnte das aber ab. Bei der Neuvergabe des Herzogtums Sachsen gewannen die Askanier mit Albrecht I., den Brüdern.

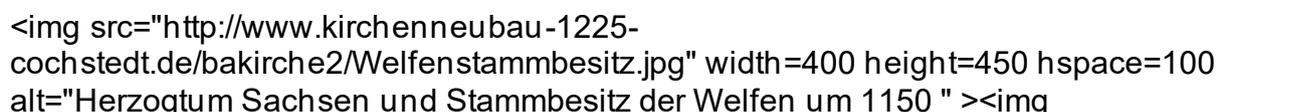
Die Sachsen hielten aber zu den Welfen, wobei die Mutter und Großmutter von Heinrich dem Löwen sich um das Herzogtum bemühten.

Es gelang ihnen mit Erfolg, mit der Volljährigkeit 1142 das Herzogtum Sachsen an Heinrich den Löwen

wieder als dessen Herzogtum zu gewinnen. Die Gefolgschaften der Welfen blieben treu.

Die beiden Herzogtümer Sachsen und Herzogtum Bayern der Welfendynastie ----- Die Karte von etwa 1000 zeigt Ostfalen mit den dortigen Gauen.

Das Herzogtum Sachsen und Stammesbesitz der Welfendynastie. Dieses Stammesgebiet konnte der Löwe nach seiner Entmachtung aber zurückgewinnen. Er baute den Braunschweiger Dom.



Altwegstrecke Kloster Corvey bei Hammer, der Deitweg um die Nord-Westecke des Harzes, über Göttingen und Cochstedt bis Staßfurt am Bodekammweg und weiter an die Elbe war Heinrich zugeordnet.

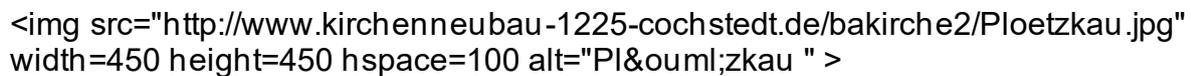
Der Weg beginnt mit den Weserübergang und über weitere Flußübergänge bis zum Bodeübergang bei Staßfurt. Mit der nun folgenden Elbe als Grenzfluß begann das Machtgebiet der Slawen.

Es ist die ostfälische Fortsetzung des westfälischen Hellweges in Ostfalen. Der junge Herzog hatte Erfolg in der Stärkung seines Gebietes, wie die Gründungen von Städten und Klöstern zeigt.

Damit festigte er seine Macht im Herzogtum Sachsen. Der Auf- und Ausbau seiner Hausmacht in Braunschweig kam bei seinen Gefolgsleuten gut an. Für die anderen Fürsten war das ein Dorn in ihren Augen. Da die Teilnahme am Kreuzzug des Königs Konrad ersetzt wurde mit einem Heerzug zusammen mit Albrecht dem Bären gegen die Wenden, sehr erfolgreich war, der Kreuzzug des Königs nicht, gab es Stimmungen gegen Heinrich. Glücklicherweise konnte Heinrich seinen staufischen Vetter, Barbarossa nach dem Tod Königs Konrad III. bei der Wahl zum neuen König erfolgreich unterstützen. Daraufhin gab es eine enge Zusammenarbeit der Beiden, woraufhin Heinrich der Löwe wieder das Herzogtum Bayern erhalten hat. Barbarossa hielt auch bei der 1168 gegen Heinrich gerichteten Koalition mit Albrecht dem Bären an der Spitze zu ihm. Dann starb der Askanier, Albrecht der Bär, 1170. Sein Sohn Adalbert, Graf von Ballenstedt, starb 1171. Daraufhin erbte Bernhard III. die Hausbesitzungen seines Vaters, Ascharia, den Gau Serimut und Ballenstedt. Bernhard wurde auch noch 1173 von Barbarossa mit der Grafschaft Ploetzkau, nun auch als Bernhard III. belehnt, was Heinrich der Löwe als Herzog in Sachsen nicht wollte.

 width=650 height=550 hspace=100 alt="Ascharien " >

Alter Plan von der ehemaligen Grafschaft Ascharien mit Cochstedt

 width=450 height=450 hspace=100 alt="Ploetzkau " >

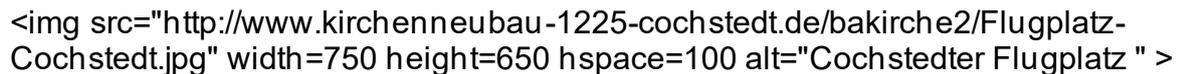
Die Lage der Grafschaft Ploetzkau.

Lehen zur Neubesetzung vakant? In solchen Fällen führt das zumeist zum Krieg.

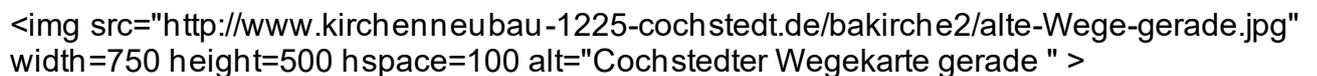
Die Auseinandersetzung um die Grafschaft Ploetzkau der Askanier mit den Welfen begann schon 1139. Die Grafschaft Ploetzkau hatte als Lehen mit dem Tod vom kinderlosen Konrad, welcher auf den Feldzug Königs Lothars III. 1133 gegen Rom starb, seinen Bruder Bernhard als Nachfolger, der starb ebenfalls kinderlos 1147 beim Kreuzzug Königs Konrads III.. In der Auseinandersetzung wegen des Lehens wurde die Burg Ploetzkau zerstört. Der Tod von Albrecht I. der Bär, Askanier Nummer Eins aus Ballenstedt, 1170 wollte Heinrich als Herzog von Sachsen zur Rückgewinnung der Grafschaft nutzen. Der ausbrechende Krieg um Ploetzkau begann erneut etwa 1171. Heinrich der Löwe zog gegen Aschersleben, nach Halberstadt, verwestete es, anschließend zog er gegen Gröningen, dort war der Aufenthalt der halberstädter Bischöfe, zerstörte auch hier das Kloster und zog auch gegen Nordhausen. Sicher ist anzunehmen, dass Heinrich den ostfälischen Hellweg in seinem Herrschaftsbereich nutzte, den Gröninger Weg durch Dalldorf im Tal am Hakel, die Egelner Mulde so umgehend, wobei an der Hakeborner Warte nach Cochstedt, dort über den Goldbach am Weislingen Tor vorbei am rechten Talhang des Marktpfleckens Cochstedt die heutige Lindenstraße entlang und auch am Schwarzen Tor vorbei,

die alte Kirche St. Stephani auf einem Kalkberg links am Weg liegend lassen, weiter gegen Osten und den Ort Schneidlingen links liegend lassen zum Holzweg von Großgörschke, dem Bodekammweg nach Hecklingen, vorbei an Gönnsfurt nach Hecklingen und Staßfurt und der Bodefurt. Vielleicht dann auch noch über die Saale nach Plötzkau.

Entgegen den Vorstellungen von Heinrich über das Lehensrecht eines Herzogs und eines Königs, belehnte Barbarosse 1173 die Askanier mit Plötzkau. Dahinter kann nur das notwendige Interesse von Barbarosse gewesen sein, die Heereskraft der Askanier nach dem Tod 1170 von Albrecht den Bären zu erhalten und für sich zu gewinnen.



Altwegstrecken nach Gröningen mit dem Gröninger Weg, durch Cochstedt bis zum Holzweg in Großgörschke, Egel und Königsau.



Altwege um Cochstedt, Auszug aus einer königlichen Manuskriptkarte von 1903. Die im halberstädter Bischofsprengel, immer an der Seite des Königs oder Kaisers,

liegenden Pfarreien, wie auch Cochstedt, mit ihren Kirchen nahmen Schaden.
 Damit ist anzunehmen, das Heinrich der Löwe diese Pfarreien auch schädigte, besonders die, welche 1145 dem Hecklinger Kloster zur wirtschaftlichen Stärkung zugesprochen wurden.

Dadurch hatte der Löwe Einkünfte verloren.

Die Zerstörung machte die Einkünfte für die neuen Lehnsherren zunächst zunichte. Bernhard III. konnte sich mit Kaiser Barbarosse im Hintergrund behaupten. Er starb 1212.

Die Askanier wurden mit Albrecht I. und damit mit der sächsischen Dynastie der Askanier herrschaftlich.

Leider ist es noch nicht gelungen, Hinweise zu finden, wie die anderen drei Pfarreien, die 1145 nach Hecklingen mussten, die Auseinandersetzungen um Plötzkau überstanden.

Die eventuellen Zerstörungen durch Otto IV. erscheint für Cochstedt unwahrscheinlich, weil der Wiederaufbau der Kirche wohl schon 1204 begann.

Die Vermutungen zu den Zerstörungen durch Kaiser Otto IV. um Magdeburg kann in der Chronik von Welsleben genauer dargestellt werden.

Dessen alte Holzkirche wurde von Otto IV. zerstört. Aber vom Nachfolger der Kaisers ebenfalls 1225 neu gebaut.

Ebenso erfolgte um 1400 eine Renovierung bzw. sicher eine Erweiterung..

So wird wohl die alte Kirche Cochstedt von Heinrich dem Löwen wegen oder aus Anlaß der Vergaberechte der Lehen um die Grafschaft Plötzkau und der Streitigkeiten mit Kaiser Barbarossa zerstört worden sein.

Von größter Bedeutung ist das Jahr 1176 - die verlorene Schlacht von Kaiser Barbarossa 1176 in Italien .

Das der Herzog von Sachsen und Bayern die Teilnahme an diesen Feldzug nach Italien ausschlug, veränderte mit den Folgen die Herrschaftsstruktur in Deutschland nachhaltig.

Der Kniefall des Kaisers ist im Wandgemälde des Reichssaals in der Pfalz Goslar zu sehen.

Heinrich der Loewe sagte 1176 nein zur Teilnahme am Feldzug, fast traditionell gegen Mailand, nach Italien.

Die Schlacht von Lugano 1176 geht für Kaiser Barbarossa verloren.

Das Heer ist zu schwach und den Italienern unterlegen.

Die Schuld wird dem Loewen angelastet. Heinrichs Soldaten fehlten.

Die Fürsten gaben dem selbstherrlichen Herzog die alleinige Schuld und verlangen vom Kaiser eine entsprechende Bestrafung.

Als Barbarossa 1178 aus Italien zurückkehrte, verlangt er vom Herzog Rechtfertigung.

Der erscheint dazu wiederholt erst gar nicht auf den Reichstagen. Er verkannte den Ernst der Lage. Schon unter Kaiser Karl I. wurde

ein ähnlicher Fall behandelt. Tassilo, Herzog von Bayern, nahm auch an einen Feldzug bewusst nicht teil. Dafür wurde er sein Herzogtum los.

Heinrich bittet in Erfurt vor Barbarossa um Gnade. Er wird nicht erhört. Heinrich der Loewe am Ende, Acht und Oberacht und Reichsheerfahrt auf den Reichstag 1180 in Erfurt beschlossen. </p>

Bernhard III. Askanier, Herzog von Sachsen, 1140-1212 -----
--- Friedrich I. der Streibare, Wettiner, Kurfürst von Sachsen 1370-1428

Das Schloss Wettin bei Halle war Stammsitz derer von Wettin.

Der Wettiner Friedrich, genannt der Streitbare, Friedrich der IV. Markgraf von Meißen und Landgraf von Thüringen wurde 1425 Kurfürst, Herzog und Pfalzgraf von Sachsen.

Die Vergabe des übrigen Restes des alten Sachsens mit der Gelnhäuser Urkunde von 1180 an Bernhard von Bernburg, das Herzogtum Sachsen, wurde unter Herzog Rudolf I. mit Beginn der Goldenen Bulle von 1356 Schwertträger sowie Kurfürstentum von Sachsen-Wittenberg, die Askanier wurden Kurfürsten.

Der letzte Askanier mit der Herzog- und Kurwürde von Sachsen war Albrecht III. der Arme. Sein Vater, Rudolf III. verstarb 1419 auf dem Weg nach Prag, wo er im Auftrag Kaisers Sigismund gegen den Aufstand der Hussiten nach der Verbrennung von Jan Hus in Prag und dem Ersten Fenstersturz, kämpfen sollte. Er starb kinderlos. Daraufhin wurde Albrecht III. Erbe.

Auch dieser verstarb kinderlos 1422. Das Lehen wurde vakant.

Die Hussiten waren in den Hussitenkriegen sehr erfolgreich. Dem Kaiser Sigismund gelang es mit dem Wettiner Friedrich IV. von Meißen, einen zuküünftigen Kurfürsten und Herzog, als Unterstützer seiner Politik zu gewinnen. Der Kaiser nutzte wohl die vakante Besetzung des Lehen von Sachsen-Wittenberg für die Stärkung seiner Politik aus.

Da dank Freidrich des Streinbaren ein Erfog im Krieg gegen die Hussiten vorlag, war diese Vergabe vetretbar.

Am 1. August 1425 konnte die feierliche Vergabe an die Wettiner erfolgen. Kurfürst und Herzog Friedrich I., der Streitbare, wurde in dem Meißener Dom beigesetzt.

Das war aber noch nicht die einzige bemerkenswerte Änderung im Reich.

Erstens beendete der Tod des Kaisers Sigismund die Dynastie der Luxemburger.

Zweitens heiratete seine alleinig erbberechtigte Tochter, Elisabeth von Luxemburg, den Herzog Albrecht von Österreich, einen Habstburger. Sie war mit ihm seit ihrem 2ten Lebensjahr verlobt.

Sie waren also beide die Begründer der Dynastie der Habstburger, welche bis 1806 das Heilige Römische Reich -deutscher Nation- (HRR) beherrschten.

Drittens beendete er im Konzil von Koblenz 1418 die Kirchenspaltung. Das abendländische Schisma wurde mit maßgeblicher Hilfe des Kaisers mit der Wahl des Papstes Martin V. als

Harald Bartzack

alleiniger Papst beendet.

Die Gelnhäuser Urkunde von 1180 entmachtete den Welfen, Heinrich den Löwen, entgegenartig.

Die Gelnhäuser Urkunde von 1180 zip :

Harald - downloads

Visit: Gelnhäuser Urkunde von 1180 pdf Gelnhauser Urkunde von 1180

In der Chronik von F. W. Geisslig; aus dem Jahre 1837 ist auf Seite 14 ein Hinweis.

Der Kaiser Barbarossas auf dem III. Kreuzzug und sein Tod am 10. Juni 1190. Exil und die Rückkehr Heinrich des Löwen 1192. </h1>

Der angesagte III. Kreuzzug mit Beginn 1189 und dem Aufruf vom 29. Oktober 1187, ging in die Geschichte ein. Jerusalem war gerade durch den Sieg von Saladin den Christen verloren gegangen.

Zu Einem wegen der Teilnehmer, den schon sehr alten Kaiser Barbarossa (70jährig) und dessen früherer Tod bei der Hinreise, die frühere Abreise des französischen Königs Philipp II., die Machtübernahme von Johann ohne Land in England, nach dem Tod 1189 Königs Heinrich II. war sein zweiter Sohn. Johann, genannt ohne Land, für seinen

von ihm todgesagten Bruden Richard Löwenherz, dessen jahrelange Rücktour nach England mit dem Festhalten durch den österreichischen Herzog Leopold II. und der anschließenden Gefangenschaft bei Kaiser Heinrich VI.. Die beschleunigte Rückkehr von Philipp II. erfolgte, da der sich ermüdete Johann ohne Land versuchte,

die Abwesenheit der beiden zur Rückgewinnung verlorener Gebiete in Frankreich zu nutzen. Phillip und Löwenherz hatten die gemeinsame Teilnahme am Kreuzzug aus gegenseitigen Mitleiden vereinbart.

Johann machte diese Vereinbarung zu Nichte. Er hatte aber keinen Erfolg.

Die vom Kaiser Heinrich VI. zuerst geforderten 100 000 Mark Silber, eine Mark Silber waren etwa 250 g Silber, damals Mark als Gewichtseinheit, war etwa um 1170 so anerkannt geworden,

waren also etwa 25 Tonnen Silber und somit etwa das 3jührige Einkommen von Englands König. Der Kreuzzug endete 1192 und es konnte Jerusalem nicht zurück gewonnen werden.

Nach der Rückkehr bemühte sich Löwenherz um die Rückgewinnung der durch Johann erneut verlorenen Gebiete in Frankreich. Richard I. verstarb aber ohne wesentlichen Erfolg schon 1199.

Auf dem Reichstag im Mürz 1188 zur Vorbereitung des Kreuzzuges mit Barbarossa wurde die Finanzierung aber auch das Exil von Heinrich den Löwen festgelegt. Heinrich mußte nach England ins Exil gehen. Er hatte dort seinen Schwiegervater, König Heinrich II. von England, sowie seine Schwiegermutter, Eleonore von Aquitanien, verstarben beide 1189

Kaiser Barbarossa und die anderen Teilnehmer bereiteten sich gründlich vor. Die ca. 3000 km zu Fuß und über Gebirge und heißen Ebenen waren anstrengend. So wird der Kaiser Barbarossa der Sage nach bei einen abkülenden Bad oder einer Durchquerung in einem Fluß ertrunken sein. Heinrich der Löwe muß es erfahren haben und ist 1192 heimgekehrt.

Sofort begann er mit den ihm verbleibenden Getreuen wieder den Krieg um den verlorenen Grafschaften.

Er starb aber 1195 mit 66 Jahren. Sein Erbe hatte er erhalten können.</p>

<h1>Die Vergabe des Stadtrechtes an Cochstedt 1535 durch den Apostolischen Administratoe Albrecht von Halberstadt, Albrecht IV. von Brandenburg, Kardinal, Erzbischof und Bischof </h1>

Geschichtsanmerkungen zur Stadt Cochstedt

Cochstedt ist wohl ein uralter Marktpfleck, geschützt durch die tiefe Tallage und sollte, so alt wie Aschersleben sein.

Gelegen auf dem ostfülischen Hellweg vom Weserübergang bei Höxter entlang der nörlichen Harzseite zum Bodeübergang bei Gröningen, zum Talweg, dem Gröninger Weg, entlang der nörlichen Seite des Hakels nach Cochstedt und auf der Lindenstraße vorbei an der Kirche St. Stephani zu Holzweg nach Groß Bömecke und dem südlichen Kammweg der Bode nach Hecklingen und Staßfurt weiter über Hohenerleben in Richtung Elbe.

Der alte Gröninger Weg kann man als Altweg mit dem Kaiser Karl I., genannt der Große, verbinden. Um 806 gab es ein einberufenes Heerestreffen an der Bodefurt bei Staßfurt.

Das Jahr wurde zur Ersterwühnung von Staßfurt. Dass der Kaiser hier tütig war, zeit auch das erst kürzlich aufgedeckte Kastel bei Hohenwarte. Er sah wohl die Elbe als östlichen Grenzfluss.

Der Onkel vom Kaiser Karl, Karlmann, war schon 748 bei der Verfolgung seines Halbbruders Gifro, nicht erberechtigt, über Höxter und Odrum bis Schöningen gelangt.

Diese Gegend wurde Teil des alten Sachsens. Mit der Börde und dem Salzvorkommen war es ein reiches Stück Land, was der Kaiser gewann.

In dem Heimatkundebuch von Reichert aus dem Jahre 1957 für den Kreis Staßfurt wird auch versucht, Gründe für die Namensherkunft angegeben. Danach wird der Name Cochstedt auf einen Cok zurückgeführt. Das kann diskutiert werden, da diese Ortsnamen mit einer Zuordnung auf einen Namensgeber wird mehr den

Ortsnamen mit -lingen zugewiesen. Das wäre auf den Straßennamen Bücklinger Straße in Cochstedt eher zutreffend. Zumal eine zweisilbige Bezeichnung und den Ortsnamen aus Cokstedi gebildet dann mit -stedt auf andere Gründe hinweisen.

Die Tore und die Reste einer Stadtmauer sowie die vorhandene Marktstraße deuten den Ort eine Bedeutung als Marktflecken zu.

Der Apostolische Administrator Albrecht V. vom Bistum Halberstadt, mehrfacher Kurfürst und Kardinal Albrecht von Brandenburg, Sachsen sowie Erzkanzler des Heiligen Römischen Reiches

hat 1535 Cochstedt das Stadtrecht verliehen. Als gestrenger Gegner Luthers ist der Verdacht nahe, diese Ehre verdankt Cochstedt eventuell seiner Standhaftigkeit zum Bistum Halberstadt

und damit zum Katholischen Glauben.

Für Cochstedt ist eine Teilnahme am Bauernkrieg 1524-1525 nicht bekannt und ist damit wohl verbunden.

 hspace=100 width=650 height=450 alt="Cochstedt nun Stadt">

Der Eintrag von 1535 in der Chronik zur Verleihung des Stadtrechtes wie auch des Marktrechtes war gebunden an Toren und Mauern.

Cochstedt bekam nun auch ein Wappen. <p>1985 wurde die 450jährige Verleihung dieser Anerkennung als Stadt gedacht.</p>

Erst um 1556 wurde alles Evangelisch.

Der Neubau einer prächtigen Kirche in Rom wurde begonnen --- man benötigte viel Geld dafür.

Die Familie derer von Brandenburg hatte schon vor Albrecht IV. , Bischof von Magdeburg, eine Hebung der kichlichen Ämter eingenommen.

Albrecht von Brandenburg erkaufte sich 1513 diese Ämterhebung unter Papst Leo X. unter hohen Zahlungen mit der Hilfe von Fugger aus Augsburg. 1514 schlug er den Papst Leo X. die gemeinsame Nutzung der Erlöse aus einen Ablasshandel vor.

Den Erlös teilte man sich brüderlich. Albrecht konnte seine Schulden bei Fugger und der Papst konnte einen Teil seine Kosten für den Bau des Petersdomes begleichen.

Davon bekamen solche Größen wie Michelangelo und unter anderen wie Leonardo da Vinci den Lohn.

 width=350 height=350 hspace=100 alt="Wappen Albrecht " > width=350 height=350 alt="Cardinal Albrecht " >

Wappen des Kardinals Albrecht von Brandenburg ----- Bildnis des Cardinals

Im Zentrum des Wappens sieht man die Wappen der Bistümer Magdeburgs und Halberstadts.

Papst Leo X. ----- Bildnis des Tetzel

Angst wurde verbreitet.

Ein Ablassbrief gegen den Vorwurf "geizig" zu sein. Der Dominikaner Mönch Tetzel aus Pirna.

In dem reichsunmittelbaren Frauenstift Quedlinburg wurden 1589 an einem Tag 133 Hexen verbrannt.

(Artikel der Berliner Monatsschrift, 1784, - über Hexen, Hexenprozesse und Folter - aus Akten über Quedlinburg, Link: <https://www.harzhexe.com>)

Der Hexenhammer_ so ein Buch gab es. Hexenverfolgung von etwa 1450 an.

Tetzelsäule für Tetzel an der Elbe in Pirna ----- Geldkasten mit 3 Schlüsseln, Papst, Bischof und des Tetzels

Martin Luther mit seinen Anschlag von 95 Thesen in Wittenberg und Thomas Muentzer in Frose waren Urheber und Teilnehmer am Bauernkrieg.

Die päpstliche Urkunde wurde am 31. März 1514 , kurz nach der Wahl von Leo X. zum Papst, ausgestellt.

Die Aufgabe wurde dem Ablassprediger Tetzel aus Pirna übertragen.

Harald Bartzack

In der Stadt Halberstadt ist dies als 7. Stadtwahrzeichen im abgerissenen Tetzehaus am Fischmarkt in einer Tafel von 1519 angegeben.

In Pirna kann man den Dominikanermönch Tetzehaus sein Haus in der Altstadt und die Dominikanerkirche neben dem Pesthaus, direkt in die Stadtmauer gebaut, besichtigen. Die Versprechungen eines Seelenheils brachte Vermögen ein.

Cochstedt war ab 1556 protestantische Gemeinde.

Diese Bulle des Papstes Leo X. vom 31. März 1514 veranlasste unter anderen Martin Luther zu den 95 Thesen zu Wittenberg.